

Liebe Frauen,

ich bin Sonia, eine Frauenrechtsaktivistin, und ich habe 13 Jahre in diesem Bereich gearbeitet. Doch als die Taliban die Macht übernommen haben, wurden all diese Bemühungen innerhalb einer Stunde zunichte gemacht. Ich konnte mit Hilfe von Medica Mondiale aus Afghanistan fliehen. **Jetzt lebe ich in Sicherheit, aber nicht in seelischer Sicherheit, denn die Situation der Menschen in Afghanistan, insbesondere der Frauen, beunruhigt meinen Geist und meine Seele.** Eine Frau zu sein, ist in Afghanistan ein Verbrechen, aber wenn es keine Frauen gäbe, würde diese Welt auch nicht existieren.“

Die Situation afghanischer Frauen ist derzeit äußerst kritisch. **Sie atmen zwar, aber sie leben nicht wirklich, weil sie nicht einmal ihre grundlegenden Rechte haben.**

Derzeit sind 1.400 afghanische Frauen in den Gefängnissen der Taliban eingesperrt, ohne dass ihre Schuld bewiesen wurde. Die meisten von ihnen sind Frauenrechtlerinnen und Journalistinnen. Wie kann ein Talib, der selbst nie eine Schule besucht hat, über das Schicksal eines Menschen urteilen?

Vor der Machtübernahme der Taliban führten afghanische Frauen ein besseres Leben, da viele Organisationen wie Medica Mondiale ihnen Unterstützung boten und ihre Rechte verteidigten. Doch heute darf keine einzige Frauenrechtsorganisation mehr arbeiten. Alle afghanischen Frauen leben in Dunkelheit und sind gezwungen, Gewalt zu ertragen.

Als ich in Afghanistan war, hatten wir täglich Hunderte von Fällen von betroffenen Frauen, und ich dachte, dass Gewalt gegen Frauen nur in Afghanistan existiert. Aber jetzt sehe ich, dass es in jedem Land vorkommt – und es sind immer die Frauen, die darunter leiden.

Aber wir leisten Widerstand! Wir haben uns in Afghanistan gegen Gewalt an Frauen gestellt und machen es jetzt von Deutschland aus.

Kommt alle ins Rautenstrauch Joest Museum in Köln am Neumarkt. Da gibt es noch bis April unsere Ausstellung zu sehen. Die Ausstellung heißt “Weil wir Frauen sind” - afghanische Aktivistinnen erzählen von Mut und Widerstand.

In der Ausstellung erzählen wir unsere Geschichten. Es ist ein Ort der Solidarität.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit